

Reptilien und Forscher: Tieren eine Freude bereiten»



Tiere sind sein Leben: Richard Spira mit einem Gepard, den er in seinem Erlebnis-Zoo im sankt-gallischen Eichberg hielt.

Richard Spira: ehemaliger Zoodirektor, Experte für «Ich kann den Menschen mit

Lange führte Richard Spira einen eigenen Zoo. Seit der Schliessung gastiert er mit Amphibien-, Insekten- und Reptilienausstellungen in Einkaufszentren oder besucht Schulen. Damit bringt er vor allem Kindern und Jugendlichen die Wunder der Natur näher.

Das Interview mit dem Tierexperten und ehemaligen Zoodirektor Richard Spira findet im Zentrum «Passage» in Frauenfeld TG statt. Die Amphibienausstellung mit Fröschen und Kröten, der er als Leiter vorsteht, weckt die Neugier der Passanten. Staunend beobachten Familien mit Kindern und junge Paare das Treiben in den 20 hübsch mit Orchideen bestückten Aquaterrarien.

Wenn Spira eines der Tiere herausnimmt und ein Kind es vorsichtig berührt, entstehen oft magische Momente. Fachkundig beantwortet er die vielen Fragen, die auftauchen. Erzählt, was für ein gewaltiger Sprung es für die Evolution bedeutet, dass Amphibien als erste Lebewesen der Erde den Schritt vom Wasser ans Land gewagt haben. Das Konzept von Spira geht auf: «Wenn die Besucher die Tiere lebendig vor sich sehen, sind sie berührt, neugierig und viel zugänglicher für Informationen als bei einem nüchternen Vortrag.» Er möchte ohne Mahnfinger Impulse setzen. «Beim direkten Kontakt mit den oftmals seltenen Exemplaren flechte ich ab und zu ein, dass ihre Refugien durch den menschlichen Einfluss immer mehr eingeschränkt werden. Und wie wichtig mehr Bereitschaft ist, den Lebensraum zu teilen sowie punkto Verbrauch etwas zurückhaltender zu sein.»

Die Tiere sind für Richard Spira wie Mitarbeiter, die er achtet und respektiert

Es mag kontrovers erscheinen, über natürliche Ressourcen inmitten eines Konsumtempels zu sprechen. Doch dort kommt Spira an ein Publikum heran, das sich sonst nicht mit der Materie auseinandersetzen würde. Und die Einkaufszentren können durch die Ausstellungen, die sie finanziell tragen, ihre Besucherfrequenz erhöhen – eine Win-Win-Situation. Selbstverständlich werden die Amphibien, Insekten und Reptilien nach den veterinärrechtlichen Vorschriften und allen tierschützerischen Anforderungen gehalten.

Spira beobachtet und pflegt seine Schützlinge fachkundig und mit viel Liebe. «Sie müssen sich wohlfühlen und sind für mich meine Mitarbeiter, denen ich Achtung und Respekt entgegenbringe.» Für den Transport stehen klimatisierte Fahrzeuge zur Verfügung. Zwischen den Ausstellungen gehen die Terrarien zurück an ihren Stammplatz, eine Zuchtstation in Fricktal AG. Dass die Tiere aus Nachzuchten und nicht aus freier Wildbahn stammen, hat laut Spira gute Gründe: «Wir können nicht daran appellieren, die Natur zu schonen, und sie gleichzeitig plündern.»

die Natur ist, und Besuchern die Möglichkeit geben, sie direkt zu erleben. Die Jugendlichen sind ihm wichtig. Der heute 65-Jährige gesteht: «Was wir ihnen hinterlassen, ist keine leichte Aufgabe. Ich gehöre selber zu einer Altersgruppe, die der Erde viel entnahm und wenig Bereitschaft zeigte, etwas zurückzugeben.» Der Mensch habe sich zu lange als Krönung der Schöpfung betrachtet, sagt der Tierexperte, und setzt auf die kommende Generation. «Sie werden sich vermehrt bewusst, dass im dichten Beziehungsgeflecht der Natur alle Individuen wichtig sind für eine gemeinsame, lebende Gesellschaft.»



Richard Spira erklärt Kindern, was Amphibien zum Leben brauchen.



Ein Stück Natur mitten im Einkaufszentrum fasziniert die Besucher.

Der Ruhestand hat sich zum Unruhestand entwickelt

Bis 2010 leitete Richard Spira seinen eigenen Zoo in Eichberg SG. 25 Jahre lang. Mit viel Leidenschaft und grossem Erfolg widmete er sich der Zucht seltener Tierarten wie äusserst seltenen Krallenaffen aus Südamerika. Über 100 Säugetiere gab es in seinem Park zu erleben, darunter kleine Pandabären, Schneeleoparden, Geparden, Kängurus und einiges mehr. Wegen neuer Tierschutznormen wurden die finanziellen Anforderungen immer grösser und Spira musste schliesslich den Betrieb schweren Herzens aufgeben. Für alle seine animalischen Bewohner fand er gute Plätze in anderen Zoos.

Im Winter reiste der Vater von fünf erwachsenen Kindern jahrelang für naturwissenschaftliche Projekte in die Ursprungsländer der Tiere – vor allem nach Afrika und Südamerika – und erlebte sie in freier Wildbahn. Der ursprüngliche Journalist schrieb eine ganze Reihe Bücher über seine Expeditionen. Die Arbeit mit Tieren

zieht sich durch sein Leben – daran ändert auch das Pensionsalter nichts: «Meine neuen Projekte treiben mich an, ich bin vom Ruhestand getreten», lacht er und zeigt sich dankbar: «Ich führe ein prädestiniertes Leben. Kann den Menschen immer Freude bereiten. Viele von ihnen haben noch nie einen Frosch von so nah gesehen, geschweige denn berührt.» Wenn Spira dann erklärt, dass es in der Schweiz nur ein Dutzend, weltweit aber über 6000 verschiedene Froscharten gibt, kommt das grosse Staunen – wie früher bei den Führungen in seinem Zoo. Statt dass die Leute zu ihm in den Tiergarten kommen, geht er heute eben mit den Tieren zu ihnen.

Die Tieraussstellungen in den Einkaufszentren sind ein Publikumsmagnet. Nebst der spontanen Laufkundschaft melden sich viele Schulklassen zu Führungen an. Der Naturwissenschaftler mit über 40-jähriger Erfahrung hält auch zu Hause im Rheintal Reptilien, Insekten und Amphibien. Besucht damit Schulen für Vorträge. «Tierhaltung wird oft als negativ angesehen», sagt der ehemalige Zoodirektor, «aber man kann mit Büchern und Filmen niemals so viele Emotionen hervorrufen wie durch den direkten Kontakt mit den Lebewesen.» Auch hier geht es ihm nicht darum, zu dozieren, was der Mensch alles falsch macht oder ändern sollte. Er möchte einfach zeigen, wie fantastisch und vielfältig

Ursula Burgherr

Bilder: zvg (2), Spira (1)